

Statement Prof. Dr. Ulrike Kostka 10 Gebote gegen Wohnungslosigkeit – Pressekonferenz 7.9.2017

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich begrüße Sie ganz herzlich zur Pressekonferenz der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAG W) im Hofeingang zur Caritasambulanz.

Warum sind wir gerade hier? Diesen Weg gehen jeden Tag Menschen, die arm sind. Viele von ihnen sind wohnungslos. Sie haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung oder sie trauen sich nicht mehr in ein Wartezimmer, weil sie das Gefühl haben, dass ihr Erscheinungsbild dort nicht akzeptiert wird. In den 400 Caritas-Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe erleben wir deutschlandweit: Immer mehr Menschen sind von Wohnungslosigkeit betroffen. Wir können ihre Zahl nur schätzen. Denn es gibt keine bundesweite Statistik. Nach Berechnungen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnungslosenhilfe (BAGW) waren im Jahr 2014 ca. 335.000 Menschen ohne Wohnung. Sie geht davon aus, dass es 2018 ungefähr eine halbe Million Menschen sein müssten.

Viele von ihnen haben überhaupt kein Obdach, andere leben in Notunterkünften, Übergangseinrichtungen oder bei Bekannten. Allein in Berlin sind schätzungsweise über 20.000 Menschen wohnungslos. Es wird immer schwerer, Wohnungen für Menschen mit sozialen Problemen zu finden. Sie sind bei der Wohnungssuche meist chancenlos. Doch im Bundestagswahlkampf spielen wohnungslose Menschen keine Rolle. Sie haben keine starke Lobby. Heute sind Betroffene und Kolleginnen und Kollegen aus den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe da. Sie wissen, wie hart es ist, wohnungslos zu sein.

Wohnungsnot wird ein immer drängenderes Problem und zwar nicht nur in Großstädten wie hier in Berlin. Denn in Deutschland fehlen über eine Million Wohnungen. Wenn sich selbst manche aus der Mittelschicht ihre Wohnung aufgrund steigender Mieten nicht mehr leisten können, wie sieht es dann erst bei Menschen in schwierigen Lebensumständen aus – bei Schulden, Sucht oder psychischen Problemen?

Wohnungslosigkeit ist auch ein Spiegel der Armut in zahlreichen EU-Staaten. Viele Menschen sind aus ärmeren EU-Ländern nach Deutschland gekommen, um Arbeit und Wohnung zu finden. Oft werden sie auf dem Arbeitsmarkt ausgebeutet. Manche sind hier gestrandet. Durch die neuen Bundesgesetze zum Leistungsausschluss für EU-Bürger fallen sie durch sämtliche Netze. Oft ist ihnen die Rückkehr in die Heimat nicht möglich. Sie leben am Rande unserer Gesellschaft und führen ein Leben im Schatten, oft nur aufgefangen durch spendenfinanzierte und freiwillige Angebote wie Suppenküchen oder unsere Caritasambulanz. Aus unserer Sicht verschiebt hier die Politik Verantwortung auf Ehrenamtliche und freiwillige Initiativen!

Die KAG W will die Situation von wohnungslosen Menschen raus aus dem Schatten holen. Deswegen übertragen wir diese Pressekonferenz live im Internet. Denn wohnungslose Menschen gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Die Politik kann sich nicht länger leisten, dieses Thema zu verdrängen. Es geht um Grundfragen von Solidarität und Menschenwürde. Es geht auch um das Zusammenleben in vielen Städten und ländlichen Regionen.

Die 10 Gebote der Bibel sind auch noch nach mehreren Tausend Jahren ein Orientierungspunkt für menschliches Zusammenleben. Bei Wohnungslosigkeit geht es genau darum: Um Menschenwürde, Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Darum haben wir mit den 10 Geboten gegen Wohnungslosigkeit bewusst einen ethischen Ansatz gewählt. Sie stellen Grundfragen nach unserer Haltung als Gesellschaft und fordern auf, endlich entschlossen zu handeln. Sie fassen zusammen, was zu tun ist.

In den letzten Wochen wurden in kürzester Zeit Dieseltage im Kanzleramt organisiert. Sicherlich sind sie wichtig. Uns geht es aber um elementare Grundbedürfnisse von Menschen. „Du sollst Verantwortung nicht hin- und herschieben“ heißt unser 10. Gebot. Die Politik gegen Wohnungslosigkeit gehört ebenso ins Kanzleramt - spätestens jetzt, wo es sich um ein wachsendes Phänomen in vielen Regionen Deutschlands handelt. Bund, Länder und Kommunen müssen das Problem endlich gemeinsam anpacken. Denn es ist ein politisches Querschnittsthema, was sich auf keiner Ebene alleine lösen lässt. Wenn die Themen Wohnungslosigkeit und die zunehmende Wohnungsnot nicht von der Politik aufgegriffen werden, gefährdet dies den sozialen Frieden an vielen Orten.

Manche fragen sich vielleicht, warum wir gerade ein Kind auf das Plakat genommen haben. Dieses Foto stammt von der Berliner Fotografin Jule Halsinger. Sie hat Mittelschichtkinder an Orten fotografiert, wo normalerweise wohnungslose Menschen angetroffen werden. Sie wollte dadurch ausdrücken, dass erwachsene Wohnungslose auch mal Kinder waren – vielleicht werden wir dadurch angeregt, Wohnungslose, denen wir begegnen, einmal anders zu betrachten. Die Kinder sollen zeigen, dass es eine wesentliche Zukunftsaufgabe ist, heute Ursachen der Wohnungslosigkeit zu bekämpfen. Deshalb lautet das 9. Gebot auch: „Du sollst den Tatsachen ins Auge schauen“. Denn wer etwas verändern will, braucht Fakten. Darum fordern wir die Einführung einer bundesweiten Wohnungsnotfallstatistik, damit wir überhaupt wissen, wie sich die Wohnungsnot in den nächsten Jahren weiterentwickelt.

Die 10 Gebote gegen Wohnungslosigkeit sind nicht urheberrechtlich geschützt. Im Gegenteil. Jeder kann sie aufgreifen und sie sich zu Eigen machen. Machen Sie sich mit uns stark für wohnungslose Menschen!

Prof. Dr. Ulrike Kostka
Vorsitzende der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft
Wohnungslosenhilfe (KAG W)
Direktorin des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.

*Presseanfragen: Thomas Gleißner Tel: 030 666 33 1502 - 0171 287 47 63 – E-Mail: t.gleissner@caritas-berlin.de
Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAG W): Stefan Kunz, Karlstr. 40, 79104 Freiburg*